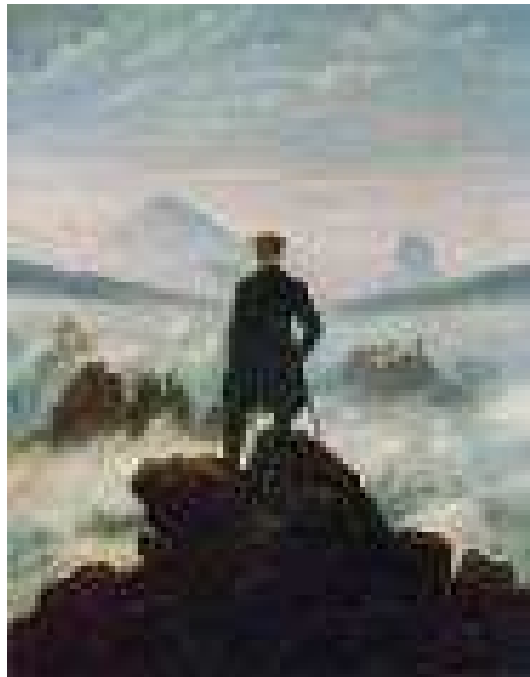


Pädagogik der Lebensalter¹

I.	Zur Einführung	1
II.	Pädagogische Paradigmen	2
III.	Auswahlbibliographie zu W. Loch	8
IV.	Anthropologische Pädagogik	9
V.	Auswahlbibliographie zur Anthropologischen Pädagogik	10

Caspar David Friedrich:

Wanderer über dem Nebelmeer (um 1810; Öl auf Leinwand)



Die Romanik ist eine literarische und philosophische Strömung deren Beweggründe die Natur und die Wissenschaft, das Individuum und die Poesie sind.

Können von ihr aus Impulse für die globalisierte und massenmedial entindividuierte Welt ausgehen?

¹ © Sommer 2006

I. Zur Einführung

Dieser Entwurf einer ›Pädagogik der Lebensalter‹ umreißt diejenigen menschlichen Fähigkeiten und erzieherischen Aufgaben, die im Laufe eines Lebens zur Geltung gelangen können. In den fünfziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts beispielsweise stellt ROMANO GUARDINI die **Lebensalter** (Mainz 1953/2003) mit Blick auf deren ethische und pädagogische Bedeutung in der folgenden Weise dar:

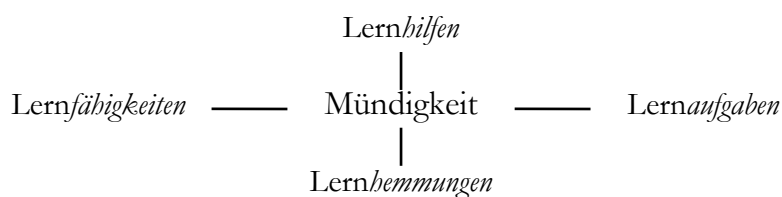
›Stufen‹ einer Pädagogik der Lebensalter

Leben im Mutterschoß
 Junger Mensch
 Mündiger Mensch
 Ernüchterter Mensch
 Weiser Mensch
 Seniler Mensch

Gegebene Fähigkeiten lassen sich heute in jedem dieser Lebens-Abschnitte (Stufen) des vorliegenden Modells als ›evolutionärer Vorteil‹¹ begreifen, wenn diese mit den hier vorgestellten pädagogischen Paradigmen (Musterbeispielen) korrespondieren. Die dabei genannten Literaturquellen sind Beispiele für Erschließung und selbsttätige Erarbeitung einer jeweils charakterisierten Erscheinung (Phänomen) und der daraus erwachsenden Anforderungen, die in jedem einzelnen Leben auf eine besondere, arteigene Weise an Bedeutung gewinnen.

Die ›Pädagogik der Lebensalter‹ ist zentral inspiriert durch die Untersuchungen der ›phänomenologischen Pädagogik‹² sowie durch die strukturtheoretisch begründete und material ausgefüllte Sozialisationstheorie.³

Regelkreis des Lernens/»Kreuz der Erziehung«⁴



Diesen **Regelkreis** bezeichnet WERNER LOCH an den vier Enden des »Kreuzes der Erziehung«. Es symbolisiert die Bürde der praktischen Pädagogik: *Lernaufgaben* mit Gründen stiften, *Lernfähigkeiten* mit Hilfe gezielter *Lernhilfen* erwecken, auftretende *Lernhemmungen* überwinden. Jede – dem Ziel der *Mündigkeit* verpflichtete – Pädagogik hat dieses oft ›schwer zu (er-) tragende Kreuz‹ (bzw. zu inszenierende Programm) auf sich zu nehmen und auch gegen die Verhältnisse zu arrangieren und durchzutragen. In der Folge ermöglicht es das Konzept, kulturell geforderte bzw. der *Mündigkeit* zuträgliche *Lernaufgaben* im Zusammenspiel mit den sich entwickelnden *Lernfähigkeiten* zu erkennen, zu bestimmen und zu fördern.⁵ Die Verinnerlichung der äußeren Lernkultur führt – im Falle eines ›gelingenen‹ Bildungsprozesses – zu einer kulturellen Identität als Teil geglückter gemeinschaftlicher Existenz.⁶

Insbesondere dann, wenn die ›Stufe‹ der Mündigkeit ›unter‹- oder ›überschritten‹ ist, gilt es, eine *Option* im Sinne der ►»**Philosophie des Als-Ob**« zu wählen, die eine Orientierung als ›Bewegung zur Mündigkeit‹ beschreibt.

II. Pädagogische Paradigmen

(Vgl. PowerPoint Präsentation »Bildung und Erziehung« <http://www.klauskraimer.de/online-lernen.html>)

FÄHIGKEIT

MODUS

PARADIGMA

1. Die **Einverleibungsfähigkeit** und das **thropologische** Paradigma

(von griech. »*thrope*« Ernährung, Pflege, Erziehung)

Initiative

Einverleibung

Erziehung durch Ernährung

BARLÖSIUS, E. (1999): Soziologie des Essens. Eine sozial- und kulturwissenschaftliche Einführung in die Ernährungsforschung. Weinheim und München.

LÉVI-STRAUSS, C. (1976): Mythologia I. Das Rohe und das Gekochte. Mythologia III: Der Ursprung der Tischsitten. Frankfurt am Main.

ERIKSON, E. H. (1961): Kindheit und Gesellschaft. Stuttgart.

SPITZ, R. (1975): Vom Dialog. Studien über den Ursprung der menschlichen Kommunikation und ihrer Rolle in der Persönlichkeitsbildung. Stuttgart.

2. Die **sensumotorische** Kompetenz und das **organologische** Paradigma

(Sinne, Bewegung und Wahrnehmung)

Sehen, Hören, Wahrnehmen

Aneignung

Erziehung durch anregende Kontaktpflege

SCHÄFER, G. E. (1999): Frühkindliche Bildungsprozesse. Herausforderungen einer Pädagogik der frühen Kindheit. In: *Neue Sammlung*, 39. Jg., S. 213 - 226.

BETTELHEIM, B. (1977): Die Geburt des Selbst. München.

KEGAN, R.: (1986) Die Entwicklungsstufen des Selbst. Fortschritte und Krisen im menschlichen Leben. München 1986.

PIAGET, J. (1969): Das Erwachen der Intelligenz beim Kinde. Stuttgart.

SCHAFFER, R. (1978): Mütterliche Fürsorge in den ersten Lebensjahren. Stuttgart.

WINICOTT, D. W. (1973): Vom Spiel zur Kreativität. Stuttgart.

3. Die **motorische** Kompetenz und das **ökologische** Paradigma

(Motorik: Bewegungsapparat; ökologisch von griech. *oikos*: Haus, Wohnraum)

Krabbeln und Stehen können

Gewöhnung

Erziehung durch Gewöhnung

HÄUßERMANN; H./SIEBEL, W. (2000): Soziologie des Wohnens. Weinheim, München.
 BRONFENBRENNER, U. (1976): Ökologische Sozialisationsforschung. Stuttgart.
 GUYER, W. (1960): Wie wir lernen. Erlenbach-Zürich.

Pädagogische Paradigmen

FÄHIGKEIT

MODUS

PARADIGMA

4. Die **Nachahmungsfähigkeit** und das **mimetische** Paradigma

(*Mimesis*: Nachahmung, Darstellung)

Nachahmung

Kopieren

Erziehung durch Vorbilder

AUSUBEL, D. P./SULLIVAN, E. V. (1974): Das Kindesalter. München.
 FLITNER, A.: (1978): Das Kinderspiel. München.
 GEBAUER, G./WULF, C. *Mimesis*. (1992): Kultur, Kunst, Gesellschaft. Reinbek.
 HUFNAGEL, E. (1993): Pädagogische Vorbildtheorien. Würzburg.
 KOHLBERG, L. (1974): Die kognitive Entwicklung des Kindes. Frankfurt.
 PIAGET, J. (1969): Nachahmung, Spiel und Traum. Die Entwicklung der Symbolfunktion beim Kinde. Stuttgart.

5. Die **Einbildungskraft** und das **paidiologische** Paradigma

(*Paidia*: ›Handlungsmuster‹, welches der natürlichen Neigung des Kindes zum Spiel entspricht)

Spielendes Lernen

Spiel

Erziehung durch Mitspieler

MEAD, G. H. (1968): Geist, Identität und Gesellschaft. Frankfurt.
 SCHEUERL, H. (1972): Das Spiel. Untersuchungen über sein Wesen, seine pädagogischen Möglichkeiten und Grenzen. München.

6. Die **Sprachfähigkeit** und das **semasiologische** Paradigma

Semasiologie (griech. *sema*: Zeichen, Merkmal, Beweis)

Sprachkompetenz

Bezeichnendes, signifikantes Lernen

Erziehung durch Bezeichnung

SEARLE, J. R. (2001): Geist, Sprache und Gesellschaft. Philosophie in der wirklichen Welt. Frankfurt am Main.
 CHOMSKY, N. (1970): Sprache und Geist. Frankfurt am Main.
 MORRIS, C. W. (1975): Zeichen, Sprache und Verhalten. Düsseldorf.
 BOLLNOW, O. F. (1964): Die Macht des Worts. Essen.

Pädagogische Paradigmen

FÄHIGKEIT

MODUS

PARADIGMA

7. Die **regulative** Kompetenz und das **paränetische** Paradigma*paränetisch* (griech. *parainetikos*: Zureden, Ermuntern, Ermahnen)*Regelbewußtsein**Perspektivenübernahme**Erziehung durch Ermahnung*

BITTNER, G. (1966): Kinder in die Welt, die Welt in die Kinder setzen. Eine Einführung in die pädagogische Aufgabe, Stuttgart u. a..

ELIAS, N. (1977): Über den Prozeß der Zivilisation. Frankfurt am Main.

8. Die **Leistungsfähigkeit** und das **asketische** Paradigma*asketisch* (griech. *Askesis*: Übung)*Leistungsfähigkeit**Üben**Erziehung zur Leistungsfreude*

BOLLNOW, O. F. (1978): Vom Geist des Übens. Eine Rückbesinnung auf elementare didaktische Erfahrungen. Stäfa.

LOHSE, B. (1969): Askese und Mönchtum in der Antike und in der alten Kirche. München, Wien.

TERHART, E. (1997): Lehr-Lern-Methoden. Weinheim und München.

WEBER, M. (1973): Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus, Teil II: Die Berufsethik des asketischen Protestantismus. In: Winkelmann, J. (Hg.): Die protestantische Ethik, Hamburg 1973, S. 115 f.

9. Die **Denkfähigkeit** und das **didaktische** Paradigma*didaktisch* (griech. *didaksein*: Lehren, lernen)*Intelligenz**Fragen**Erziehung durch Belehrung*

LOSER, F./TERHART, E. (Hg.) (1969): Theorien des Lehrens. Stuttgart 1969.

TERHART, E. (1996): Berufskultur und professionelles Handeln bei Lehrern. In: Combe, A./Helsper, W. (Hg.): Pädagogische Professionalität. Frankfurt am Main, S. 448-471.

Pädagogische Paradigmen

FÄHIGKEIT

MODUS

PARADIGMA

10. Die **technische Kompetenz** und das **scholastische** Paradigma(lat. *schola*, Schulbetrieb)»Künste« *ausüben****kreatives Lernen****Erziehung durch Meisterlehren und Arbeit*

FEND, H. (1990): Vom Kind zum Jugendlichen. Der Übergang und seine Risiken. Entwicklungspsychologie in der Moderne, Bd. I, Bern.

GIESECKE, H. (1966): Wozu ist die Schule da? Stuttgart.

HENTIG, H. v. (1976): Was ist eine humane Schule? München.

HENTIG, H. v. (2003): Die Schule neu denken. München.

LANGEVELD, J. (1960): Die Schule als Weg des Kindes. Braunschweig.

11. Die **Selbstdarstellungsfähigkeit** und das **elenktische** Paradigma(Elenktik: von **elenkrisch**: Beweisführung, Prüfung; dialektische Methode des SOKRATES)*Das Gelernte zeigen****Selbstbewusstsein****Erziehung durch überlieferte Beispiele*

CARUSO, I. A. (1976) Narzißmus und Sozialisation. Stuttgart.

FEND, H. (1994): Die Entdeckung des Selbst und die Verarbeitung der Pubertät. Entwicklungspsychologie in der Moderne. Band III, Bern.

GOFFMAN, E. (1988): Wir alle spielen Theater. München.

KATEN, H. (1999): Pubertät und Adoleszenz. Wie Kinder heute erwachsen werden. München.

12. Die **berufliche Kompetenz** und das **klesiologische** Paradigma

(»klesis« Ruf, Einladung, Berufung)

*Selbstdarstellungsfähigkeit****Modus des wachsenden Könnens aber auch des Scheiterns****Erziehung durch Arbeit*

ARNOLD, R. (1999): Weiterbildung und Beruf. In: TIPPELT, R. (Hg.) Handbuch Erwachsenenpädagogik/Weiterbildung. Opladen, S. 245-256.

EISENSTADT, S. N. (1966): Von Generation zu Generation. München.

13. Die **Rollenkompetenz** und das **dramaturgische** Paradigma

(Dramaturgisch: Schauspielmacher, Dichter, auch: Das Werk)

*Ich-Identität****Umgangstugenden****Erziehung durch Umgang*

GOFFMAN, E. (1969): Wir alle spielen Theater.

BRUMLIK, M. (1973): Der symbolische Interaktionismus und seine pädagogische Bedeutung. Frankfurt am Main.

DREITZEL, H. P. (1972): Die gesellschaftlichen Leiden und das Leiden an der Gesellschaft, Stuttgart.

Pädagogische Paradigmen

FÄHIGKEIT

MODUS

PARADIGMA

14. Die **politische Kompetenz** und das **politologische** Paradigma

(spätlat. *politice*: Staatskunst)

Willenskraft

Wahrung aller Interessen

Erziehung durch Mitbestimmung

BÖHM, W. (2000): Politische Bildung. In Ders. (Hg.): Wörterbuch der Pädagogik, Stuttgart, S. 424 f.

GIESEKE, H. (1993): Pädagogische Bildung.

GIESEKE, H. (1997): Zur Krise der politischen Bildung.

15. Das **Wirtschaftenkönnen** und das **ökonomische** Paradigma

(griech. Haushaltung, Verwaltung)

Haushalten-können

Beteiligung

Erziehung durch ökonomisches Handeln

KLEBER, E. W. (1993): Grundzüge ökologischer Pädagogik. Weinheim, München.

LAUM, B. (1966): Kinder teilen, tauschen, schenken, München.

16. Die **praktische Kompetenz** und das **symbouleutische** Paradigma

(*symboule*: Beratung; auch Trostrede)

produktives Leben

vernünftige Entscheidungen treffen

Erziehung durch Beratung

Erziehung durch Erbauung

CAMPE, J. H. (1790): Theophron oder der erfahrene Ratgeber für die unerfahrene Jugend. Braunschweig.

HENTIG, H. v. (2002): Der technischen Zivilisation gewachsen bleiben. München, Wien.

JASPERS, K. (1956): Philosophie II. Berlin u. a., S. 201 ff.

17. Die **Mobilitätskompetenz** und das **hodologische Paradigma**

(*hodos* der Weg)

Verarbeitung fremder Situationen

Fremdheit

Erziehung durch ›Training‹

STRAUSS, A. L. (1966): Spiegel und Masken. Die Suche nach Identität. Frankfurt am Main (insbes. S. 117 ff.).

Pädagogische Paradigmen

FÄHIGKEIT

MODUS

PARADIGMA

18. Die **Wandlungsfähigkeit** und das **metanoetische Paradigma**

(*metanoia*: Umdenken)

Transformation des Neuen

Ethisches Lernen/Umlernen

Erziehung durch Bekehrung

BITTNER, G./FRÖHLICH, V. (Hg.) (1997): Lebens-Geschichten. Über das Autobiographische im pädagogischen Denken. Kusterdingen.

GERNER, B. (Hg.) (1969): Begegnung. Ein anthropologisch-pädagogisches Grundereignis. Darmstadt.

19. Die **Regenerationsfähigkeit** und das **anamnetische Paradigma**

(*anamnesis*: Erinnerung)

Erholen-Können

Erziehung

Erziehung durch Erinnerung und Überlieferung

Erziehen-Können

KRUSE, A. (1999): Bildung im höheren Lebensalter. Ein aufgaben-, kompetenz- und motivationsorientierter Ansatz. In: TIPPELT, R. (Hg.): Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung, Opladen, S. 581-587.

LEHR, U. (1991): Psychologie des Alterns. Heidelberg.

III. Auswahlbibliographie zu W. Loch

Dr. WERNER LOCH (geb. 1929). Emeritierter Professor für Allgemeine Pädagogik an der Universität Kiel

LOCH, W.: (1967): Die Bedeutung der Nachbarschaft im Leben des Kindes. In: *Das neue Erlangen*, S. 610-617.

LOCH, W. (1968): Enkulturation als anthropologischer Grundbegriff der Pädagogik. In: *Bildung und Erziehung* 21, S. 161-178.

LOCH, W. (1979 a): Lebenslauf und Erziehung. Essen.

- LOCH, W. (1979 b): Curriculare Kompetenzen und pädagogische Paradigmen. Zur anthropologischen Grundlegung einer biographischen Erziehungstheorie. In: *Bildung und Erziehung* 32, S. 241-266.
- LOCH, W. (1981): Anfänge der Erziehung. Zwei Kapitel aus einem verdrängten Curriculum. In: Maurer, F. (Hg.): *Lebensgeschichte und Identität. Beiträge zu einer biographischen Anthropologie*. Frankfurt am Main, S. 31- 83.
- LOCH, W. (1983): Stufen kindlichen Lernens als Aufgabe der Erziehung. In: Loch, W. (Hg.): *Lebensform und Erziehung*. Essen, S. 47-59.
- LOCH, W. (1985): Selbstverwirklichung und Spiel im Jugendalter. In: Spanhel, D. (Hg.): *Das Spiel bei Jugendlichen*. Ansbach, S. 16-42.
- LOCH, W. (1988): Das Vaterbild im Lebenslauf. In: Dikow, J. (Hg.): *Die Bedeutung biographischer Forschung für den Erzieher. Münstersche Gespräche zu Themen der wissenschaftliche Pädagogik*, H. 5. Münster, S. 32-52.
- LOCH, W. (1991): Die Funktion der Nachahmung beim Selbständigwerden des Kindes. In: Ullrich, H./Hamburger, F. (Hg.): *Kinder am Ende ihres Jahrhunderts*. Langenau-Ulm.
- LOCH, W. (1993): Die Konstellation der bedeutungsvollen Anderen im Bewußtsein des Kindes. In: Brozio, P./Weiß, E. (Hg.): *Pädagogische Anthropologie, biographische Erziehungsforschung, pädagogischer Bezug*. Hamburg, S. 12-70.
- LOCH, W. (1995): Grundbegriffe einer biographischen Erziehungstheorie. In: Leonhard, H.-W. et al. (Hg.): *Pädagogische Erkenntnis. Grundlagen pädagogischer Theoriebildung*. Weinheim, München, S. 109-129.
- LOCH, W. (1996): Forschungen zur Anthropologie des Kindes. In: Bartmann, T./Ulonska, H. (Hg.): *Kinder in der Grundschule. Anthropologische Grundlagenforschung*. Bad Heilbrunn, S. 147-179.
- LOCH, W. (1997): Die Macht des Vertrauens. Otto Friedrich Bollnows anthropologische Pädagogik. In: Kümmel, F. (Hg.): *O. F. Bollnow: Hermeneutische Philosophie und Pädagogik*. Freiburg, S. 214-243.
- LOCH, W. (1998 a): Die allgemeine Pädagogik in phänomenologischer Hinsicht. In: Brinkmann, W./Petersen, J., S. 308-333.
- LOCH, W. (1998 b): Entwicklungsstufen der Lernfähigkeit im Lebenslauf. In: Brödel, R. (Hg.): *Lebenslanges Lernen – lebensbegleitende Bildung*. Neuwied, Kriftel, S. 91-109.
- LOCH, W. (1999): Die Darstellung des Kindes in pietistischen Autobiographien. In: Interdisziplinäres Zentrum für Pietismusforschung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Hg.): *Das Kind in Pietismus und Aufklärung*. Tübingen.

IV. Anthropologische Pädagogik

Die Darstellung der **Anthropologischen Pädagogik** bzw. einer ›pädagogischen Anthropologie‹ kann an dieser Stelle nicht erfolgen. Es sollen jedoch Hinweise auf deren zentrale Bereiche und Texte gegeben werden, die das Nachdenken über Erziehung und Bildung inspirieren. Während noch BOLLNOW (1971) die drei Dimensionen der »gestimmten«, »gebrochenen« und »geleiteten« »Erziehungswirklichkeit« als konsti-

tativ versteht, um die Bedingtheit von Erziehung zu charakterisieren, zeigt WULF (2001) das Phänomen an den Dimensionen der »Geschichtlichkeit und Pluralität«, »Kulturalität und Interkulturalität« sowie »Multi- und Transdisziplinarität« auf. Die »grundlegende anthropologische Betrachtungsweise in Pädagogik« bei BOLLNOW bietet die Chance, das Erziehungsphänomen in seinem Zusammenwirken mit den Faktoren der »Erziehbarkeit«, »der pädagogischen Atmosphäre«, der »unstetigen Formen der Erziehung«, von »Krise und neuem Anfang«, der Bedeutung des Raums und der Zeit, der Sprache sowie der Aufgabe zu einer Erziehung zum »selbständigen Urteil« zu erschließen. Dabei ist insgesamt die Problematik von *Freiheit und Geborgenheit, Habitusbildung und Zwang zur Personwerdung* unter den heute gegebenen gesellschaftlichen Bedingungen der globalisierten ›dritten Moderne‹ zentral.

V. Auswahlbibliographie zur Anthropologischen Pädagogik

- BOLLNOW, O. F. (1971): Anthropologische Pädagogik. Bern und Stuttgart.
- GEBAUER, G. u. a. (1989): Historische Anthropologie. Zum Problem der Humanwissenschaften heute. Oder: Versuche einer Neubegründung. Reinbek.
- GEHLEN, A. (1978): Der Mensch. Seine Natur und seine Stellung in der Welt. Wiesbaden.
- KÖNIG, E./RAMSENTHALER, H. (Hg.) (1980): Kritische Information – Erziehungswissenschaft. München
- LOCH, W. (1997): Die Macht des Vertrauens. Otto Friedrich Bollnows anthropologische Pädagogik. In: Kümmel, F. (Hg.): O. F. Bollnow: Hermeneutische Philosophie und Pädagogik. Freiburg, S. 214-243.
- LENZEN, D./WULF, C. (Hg.) (1996/97): Reihe ›Pädagogische Anthropologie. (Bd. 1: Klaus Mollenhauer/Christoph Wulf (Hg.): Aisthesis/Ästhetik, Zwischen Wahrnehmung und Bewusstsein. 1996.; Bd. 2: Christoph Wulf (Hg.): Anthropologisches Denken in der Pädagogik 1750-1850, 1996; Bd. 3: Eckart Liebau/Christian Wulf (Hg.): Generation. Versuche über eine pädagogisch-anthropologische Grundbedingung, 1996; Bd. 4: Christoph Lüth/Christoph Wulf (Hg.): Vervollkommnung durch Arbeit und Bildung? Anthropologische und historische Perspektiven zum Verhältnis von Individuum, Gesellschaft und Staat, 1997.
- PLESSNER, H. (1928): Die Stufen des Organischen und der Mensch. Berlin.
- ROTH, H. (1966): Pädagogische Anthropologie, Bd. 1: Bildsamkeit und Bestimmung. Hannover.
- ROTH, H. (1971): Pädagogische Anthropologie, Bd. 2: Entwicklung und Erziehung. Hannover.
- Wulf, C. (2005): Anthropologie und Kulturelle Identität. Friedemann Maurer zum 65. Geburtstag. München.
- WULF, C. (Hg.) (1994): Einführung in die pädagogische Anthropologie. Weinheim.
- WULF, C. (Hg.) (1997): Vom Menschen. Handbuch Historische Anthropologie. Kosmologie, Welt und Dinge, Genealogie und Geschlecht, Körper, Medien und Bildung, Zufall und Geschick, Kultur Weinheim, Basel. (Auf 1160 Seiten findet sich hier

eine begründete Auseinandersetzung mit zentralen Themen am Ende des 20. Jahrhunderts, die zur Mitte der zehner Jahre einen reichhaltigen Stoff bietet, über die Entwicklung des Menschen weiter nachzudenken).

WULF, C. (2001): Einführung in die Anthropologie der Erziehung. Weinheim, Basel.

¹ Vgl. das Veranstaltungsmanuskript »Erziehungsziele und methoden ...«

² Vor allem Otto Friedrich Bollnow; u. a. »Anthropologische Pädagogik«. Bern, Stuttgart 1983, »Krise und neuer Anfang. Beiträge zu einer pädagogischen Anthropologie«. Heidelberg 1966, »Neue Geborgenheit«. Stuttgart 1955. »Die Macht des Worts«. Essen 1964 und Werner Loch (Eine Auswahl der Texte in meinem Semesterapparat). Eine Würdigung der Arbeiten Bollnows findet sich bei Erwin Hufnagel (1982): Pädagogische Theorien im 20. Jahrhundert. Frankfurt am Main, S. 135-146 und bei Okamoto (1971) in der Studie über die pädagogische Anthropologie O. F. Bollnows mit seinen Schülern. (Dissertation) Tübingen, bei Larese, D. (1975): Otto Friedrich Bollnow. Eine Lebensskizze. Amriswil. Eine »kritische« Würdigung bei Koerrenz, R. (2004): Otto Friedrich Bollnow. Ein pädagogisches Portrait. Weinheim und Basel. Dort findet sich eine Auswahlbibliographie zu den Arbeiten Bollnows auch für dessen internationale Rezeption und der Versuch, das pädagogische Denken Bollnows zu beurteilen. Dieser gelingt allerdings wegen einer bemühten Polemik nur in Ansätzen, die auch in dem Text von A. Schäfer (Herausgeber der Reihe »Pädagogische Portraits«) zu Theodor W. Adorno (2004). zum Ausdruck gelangt.

³ Vgl. die Arbeiten von Ulrich Oevermann. Eine Übersicht über neue Entwicklungen einer *Theorie der Bildungsprozesse* und über relevante Studien Oevermanns bei Wagner, H.-J. (2001): Objektive Hermeneutik und die Bildung des Subjekts. Mit einem Text von Ulrich Oevermann: Die Philosophie von Charles Sanders Peirce als Philosophie der Krise. Weilerswist.

⁴ Loch, W. (1995): Grundbegriffe einer biographischen Erziehungstheorie. In: Leonhard, H.-W. u. a. (Hg.): Pädagogische Erkenntnis. Weinheim und München, S. 127.

⁵ Zu der folgenden Übersicht vgl. W. Loch (1968): Curriculare Kompetenzen und pädagogische Paradigmen. Zur anthropologischen Grundlegung einer biographischen Erziehungstheorie. In: *Bildung und Erziehung* 21, 1968, S. 161-178 und: Lebenslauf als anthropologischer Grundbegriff (1999). In: Krüger, H.-H./Marotzki, W.: Handbuch erziehungswissenschaftliche Biographieforschung. Opladen, S. 69- 88. vgl. Rez. in: *Zeitschrift für Pädagogik*, 47. Jg., Heft. 1, 2001, S. 147-152., sowie die für eine Biographietheorie relevanten Studien von R. Kegan. Die Entwicklungsstufen des Selbst. Fortschritte und Krisen im menschlichen Leben. München 1986 (Rez. in: *Bildungsforschung und Bildungspraxis*. Heft 2, 1988, S. 279-284), D. Nittel. Report Biographieforschung. Deutscher Volkshochschulverband e.V., Pädagogische Arbeitsstelle. Bonn 1991. (Rez. in: *Archiv für Wissenschaft und Praxis der Sozialen Arbeit*. 23. Jg., Heft 3, 1992, S. 199-203) und K.-U. Mayer (Hg.): Lebensverläufe und sozialer Wandel. Sonderheft der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie (Rezension in: *Archiv für Wissenschaft und Praxis der Sozialen Arbeit*. 24. Jg., Heft 1, 1993, S. 72-75).

⁶ Die Beiträge der Festschrift zum 65. Geburtstag des in Augsburg lehrenden Pädagogen Friedemann Maurer handeln von zwei Themenfeldern: Anthropologie als Grundlagenwissen orientierter Lebensgestaltung mit einem Schwerpunkt moderner Pädagogik und Kultureller Identität als Teil gegläckter gemeinschaftlicher Existenz. Im ersten Teil reichen die Themen von historisch-philosophischen Exempeln wie Montaigne, Humboldt, Brecht oder Janusz Korczak bis zur Übersetzung in museumsdidaktische Anregungen, Überlegungen zum Garten als Paradies aus Menschenhand und dem Wert des Lachens. Im zweiten Teil sind Perspektiven der Denkmalpflege, menschenfreundliche Formen des Feierns und eines verantwortungsvollen Miteinanders auch in der Arbeitswelt von besonderer Bedeutung. Das Wort von der "Welthingabe" als Voraussetzung ästhetischer Bildung markiert einen durchgängigen Pfad gleichermaßen zu einer dem Menschen zugewandten Pädagogik wie zum Wert

von Kunst und Kultur als Fokus zu einer nachhaltigen Bildung individueller Identität und erfüllter gemeinschaftlicher Lebenszeiten: "Heimatkultur und multikulturelle Gesellschaft" als Aufgaben einer verantwortungsvollen Zukunftsgestaltung.« (Klappentext)